

Demografischer Wandel in Europa - Überblickspapier zur Europäischen Union

Stula, Sabrina; Linz, Kathrin

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stula, S., & Linz, K. (2010). *Demografischer Wandel in Europa - Überblickspapier zur Europäischen Union*. (Arbeitspapier der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, 4). Frankfurt am Main: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375418>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Beobachtungsstelle für
gesellschaftspolitische
Entwicklungen in Europa

Sabrina Stula/ Kathrin Linz

Demografischer Wandel in Europa - Überblickspapier zur Europäischen Union

Arbeitspapier Nr. 4 der Beobachtungsstelle für
gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

August 2010



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutscher Verein
für öffentliche
und private Fürsorge e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Hausanschrift: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a. M.
Postanschrift: Postfach 50 01 51, D-60391 Frankfurt a. M.
Tel.: +49 (0)69 - 95 78 9-0
Fax: +49 (0)69 - 95 789 190
Internet: <http://www.iss-ffm.de>

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschafts-politische Entwicklungen in Europa“ mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Sie wird **kostenlos** abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die Auffassung der Bundes-regierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. dem/der jeweiligen Autor/in.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck oder vergleichbare Verwendung ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Die Beobachtungsstelle ist ein Projekt, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), D-11018 Berlin, gefördert wird.

Die Website der Beobachtungsstelle: <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu>.

Träger der Beobachtungsstelle:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
Michaelkirchstraße 17/18
D-10179 Berlin
Tel.: +49 30-62980-0
Fax: +49 30-62980-140
Internet: <http://www.deutscher-verein.de>

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Hausanschrift: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a. M.
Postanschrift: Postfach 50 01 51, D-60391 Frankfurt a. M.
Tel.: +49 (0)69 - 95 78 9-0
Fax: +49 (0)69 - 95 789 190
Internet: <http://www.iss-ffm.de>

Autorin/Autor

Sabrina Stula (stula@deutscher-verein.de)
Kathrin Linz (kathrin.Linz@iss-ffm.de)

Graphische Gestaltung:

www.avitamin.de

Auflage:

Diese Veröffentlichung ist nur als PDF unter <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu> verfügbar.

Erscheinungsdatum:

August 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Thematische Einführung.....	2
1.1	Definition „Demografischer Wandel“	2
1.2	Auswirkungen des „Demografischen Wandels“ in Europa	3
2	Zuständigkeiten für Demografie bei der EU	5
3	EU-Programme und Initiativen.....	10
4	Europäisches Jahr für Aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität 2012	12
5	Fazit	14
6	Literaturverzeichnis	15
7	Anhang.....	16
	Überblick über relevante Kommissionsdokumente zum Thema Demografischer Wandel	16



1 Thematische Einführung

Die Staaten Europas stehen vor neuen Herausforderungen: Die Zusammensetzung in der Altersstruktur der Bevölkerung Europas wird sich in den nächsten Jahren stark verändern. Mit dem „Demografischen Wandel“ sind auch gesellschaftspolitische Entwicklungen dringlich geworden.

1.1 Definition „Demografischer Wandel“

Das Konzept des „Demografischen Wandels“ beschreibt die Anpassung der Altersstruktur einer Bevölkerung an die Veränderungen in den Lebensumständen. Veränderungen in der Zusammensetzung der Altersstruktur einer Gesellschaft sind demnach das Resultat gesellschaftlicher Umbrüche. (vgl. These vom Ersten und Zweiten demografischen Übergang¹)

Die Bevölkerungspyramide der EU zeigt, dass die ersten zwei Jahrzehnte nach dem zweiten Weltkrieg besonders geburtenstark waren. Seit den 1970er Jahren beobachten Demografen in Europa negative Trends in der Bevölkerungsstruktur. Die niedrigen Geburtenraten der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart gehen einher mit einer steigenden Lebenserwartung der Europäer. Anhaltend niedrige Geburtenraten führen bei gleich bleibend niedrigen Sterberaten zu einer Überalterung der Gesellschaften. So wird die Hälfte des Bevölkerungswachstums zwischen 2005 und 2050 in Europa deshalb nicht auf Geburten zurückzuführen sein, sondern darauf, dass immer mehr Menschen immer länger leben. (EU KOM 2009b: 5). Darüber hinaus überschreitet die „Babyboomer“-Generation der Nachkriegszeit nun die Schwelle zum Rentenalter und kennzeichnet hiermit den Wendepunkt in der demografischen Entwicklung (EU KOM 2009a: 107).

Spricht man heute von der Herausforderung des oder der Anpassung an den „Demografischen Wandel(s)“, so sind in der Regel die Herausforderungen oder die Anpassungen gemeint, die eine alternde Gesellschaft mit sich bringt.

¹ Mit dem Zeitalter der Industrialisierung (Ende 18 Jh.) verbesserten sich die Lebensumstände der Menschen in Europa zunehmend und die Bevölkerung wuchs. Die These des „Ersten Demografischen Übergangs“ (geprägt durch Notestein 1945, vgl. Bähr 1997) erklärt den damit einhergehenden Anstieg der Geburten- und Rückgang der Sterberaten als Reaktion auf die Verbesserung der hygienischen und medizinischen Versorgung. Das Konzept des „Zweiten Demografischen Übergangs“ begründet den rapiden Rückgang der Geburtenraten im Laufe der 1970er Jahre in Europa, sowie die bislang in einigen Ländern Europas anhaltende Stagnation der Geburtenraten auf niedrigem Niveau mit soziokulturellen Umbrüchen (vgl. Van de Kaa 1987). Wertewandel und enttraditionalisierte Lebensformen haben dazu geführt, dass viele Menschen z.B. ihren Kinderwunsch aufschieben und seltener realisieren.

1.2 Auswirkungen des „Demografischen Wandels“ in Europa

Obwohl sich Ausmaß und Tempo der Bevölkerungsalterung in den einzelnen Regionen Europas stark unterscheiden, wirken sich die Folgen auf den gesamten Staatenbund aus:

- Die Bevölkerungsalterung wird starke Auswirkungen auf die **Produktivität** und das **Wirtschaftswachstum** der EU-Staaten haben:

„Es wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaftswachstumsrate mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung zurückgeht, hauptsächlich wegen des Rückgangs der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter.“ (EU KOM 2005: 6)

Experten von EUROSTAT sagen voraus, dass es in der Europäischen Union (im Vergleich zum Jahr 2009) bereits im Jahr 2050 48 Millionen weniger Menschen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren leben werden. Stattdessen wird es 58 Millionen mehr Menschen über 65 Jahre geben (EU KOM 2009b: 5).²

Das Verhältnis der Anzahl von Menschen über 65 Jahren zu der Anzahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahren) wird sich stark verändern³. Der EUROPOP Studie von 2008 zur Folge wird der Altersabhängigkeitsquotient in der EU-27 von 0,25 im Jahr 2008 auf 0,50 im Jahr 2050 steigen. Im Jahr 2008 standen demzufolge jeder Person über 65 Jahren jeweils vier Menschen im arbeitsfähigen Alter in Europa gegenüber. Im Jahr 2050 müssen dagegen jeweils nur zwei Erwerbsfähige für je einen Vertreter der Generation 65+ aufkommen. (EU-KOM 2009a: 73)

- Auch die steigende Anzahl älterer Menschen, die Leistungen der **sozialen Sicherungssysteme** der EU-Staaten in Anspruch nehmen werden, wird große Anforderungen mit sich bringen:

„Als Folge der Bevölkerungsalterung wird der Bedarf an alterungsbezogenen öffentlichen Transferleistungen und Diensten zunehmen. Entsprechend wird die Bevölkerungsalterung den Projektionen zufolge in fast allen Mitgliedsstaaten erhebliche Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte haben“ (EU KOM 2009c: 4).

Insbesondere die **Ausgaben für Renten, Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege** werden stark ansteigen. Die Europäische Kommission rechnet bis zum Jahr 2060 insgesamt mit „...einem Anstieg der alterungsbedingten öffentlichen

² Die Bevölkerungsentwicklung hängt von drei Faktoren ab: Geburten- und Sterberaten und Nettomigration. Da insbesondere Migrationsbewegungen nur schwer vorherzusehen sind, ist es auch schwierig, die Bevölkerungsentwicklung Europas zu prognostizieren. Die EUROPOP Studie aus dem Jahr 2004 kommt zu dem Ergebnis, dass die Bevölkerung in der Europäischen Union (EU-27) bereits ab dem Jahr 2025 zu schrumpfen beginnt (EU KOM 2009b: 5, Münz 2007: 4). EUROSTAT errechnet in den neuesten Projektionen dagegen, dass die Gesamtbevölkerung der EU-27 - aufgrund der Zunahme an Geburten und Immigration - genauso groß sein wird wie im Jahr 2009. (EU KOM 2009c: 3)

³ Der Altersabhängigkeitsquotient benennt das Verhältnis zwischen wirtschaftlich abhängigen „älteren“ Menschen zu je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter einer Population.

Ausgaben um durchschnittlich etwa 4 $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte des BIP in der EU und um mehr als 5 Prozentpunkte in der Eurozone...“ (EU KOM 2009c: 4). Allerdings wirkt sich die Bevölkerungsalterung regional sehr unterschiedlich auf die Haushalte der jeweiligen Mitgliedsstaaten aus. Die Länder, die den stärksten Anstieg an öffentlichen Ausgaben zu verbuchen haben, sind voraussichtlich Luxemburg, Griechenland, Slowenien, Zypern, Malta, Niederlande, Rumänien, Spanien und Irland. Die Bundesrepublik Deutschland wird von den Experten der Kommission im Mittelfeld der Staaten eingeordnet (EU KOM 2009c: 5).

Zusätzlich kann damit gerechnet werden, dass in Zukunft stärkere Ausgaben im Bildungsbereich auf die öffentlichen Haushalte zukommen, da diese als Investition für das künftige Produktivitätswachstum notwendig werden (EU KOM 2009c: 6).

Trotz starker regionaler Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung und deren Auswirkungen hat der Demografische Wandel in unterschiedlichen Bereichen weitreichende Folgen für die Gesellschaften der Mitgliedsstaaten. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung fordert deshalb auch gesellschaftspolitische Anpassungen in Bereichen, die zum Teil im nationalen wie auch zum Teil im supranationalen Verantwortungsbereich verankert sind. Der „Demografische Wandel“ ist deshalb als Querschnittsthema zu verstehen, das unter anderem in den Bereichen Renten- und Beschäftigungspolitik, Stadt und Regionalplanung, Familienpolitik, Bildungspolitik (z.B. in den Bereichen: Lebenslanges Lernen, Ausbildung, Fortbildung und Qualifizierung) sowie Einwanderungs- und Integrationspolitik mitgedacht werden muss.

2 Zuständigkeiten für Demografie bei der EU

Die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern, ist ein gemeinsames Ziel der Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

In den Dokumenten von 2005 und 2006 hat die Europäische Kommission Ziele benannt, die dazu beitragen sollen, den Auswirkungen der Bevölkerungsalterung positiv zu begegnen. Die Länder der Europäischen Union sind dazu aufgefordert, Politiken zu entwickeln, die

- die demografische Erneuerung durch **bessere Bedingungen für Familien** und die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** begünstigen,
- die Arbeit aufwerten und damit **mehr Beschäftigung und ein längeres, aktives Leben** in hoher Qualität ermöglichen,
- die Produktivität und Wirtschaftsleistung durch **Investitionen in Bildung und Forschung** steigern,
- die **Aufnahme und Integration von Migranten und Migrantinnen** begünstigen,
- die **Zukunftsfähigkeit öffentlicher Finanzen** gewährleisten und damit den Sozialschutz und den angemessenen Ausgleich zwischen den Generationen garantieren (Gewährleistung nachhaltiger öffentlicher Finanzen für angemessene Renten, medizinische Versorgung und Langzeitpflege).⁴

In der Europäischen Union sind verschiedene Akteure mit dem Thema „Umgang mit dem Demografischen Wandel“ befasst. Es folgt eine Auflistung von Akteuren, die sich auf europäischer Ebene mit dem Thema beschäftigen.

Europäische Kommission

- Die Europäische Kommission befasst sich seit langem mit den Auswirkungen des Demografischen Wandels.⁵
- Mit ihrem **Grünbuch „Angesichts des Demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“** aus dem Jahr 2005 initiierte sie erneut eine intensive Diskussion um den Demografischen Wandel auf europäischer Ebene. Die Reaktionen wurden von der Kommission in einer Mitteilung zusammengefasst. In ihrer **Mitteilung „Die demografische Zukunft Europas – Von der Herausforderung zur Chance“** unterbreitet die Kommission eine Reihe von Vorschlägen, wie der demografischen Herausforderung zu begegnen ist. Konkrete Maßnahmen und Initiativen kündigte die Kommission in ihrer Mitteilung **„Die**

⁴ vgl. EU KOM (2006) 571 endgültig

⁵ 1999 verfasste die Kommission die Mitteilung „Ein Europa für alle Altersgruppen - Wohlstand und Solidarität zwischen den Generationen“ (EU KOM (1999) 221 endgültig) und 2002 die Mitteilung „Die Reaktion Europas auf die Alterung der Weltbevölkerung“ (EU KOM (2002) 143 endgültig).

Solidarität zwischen den Generationen fördern“ an, von denen einige im sog. „Vereinbarkeitspaket“ am 3. Oktober 2008 vorgelegt wurden.

- Seit 2006 erstellt die Kommission alle zwei Jahre einen **Bericht über die demografische Lage Europas** und veranstaltet ein **Demografieforum**, das dem Austausch zwischen Mitgliedstaaten, Interessensvertretungen und Sachverständigen aus ganz Europa dient. Darüber hinaus wurde 2007 die **Europäische Allianz für Familien** gegründet, um familienfreundliche Maßnahmen zu fördern. Sie unterstützt die EU-Länder beim Austausch von Ideen, Wissen und Erfahrung und ermöglicht so eine bessere Zusammenarbeit. Im Rahmen der Europäischen Allianz für Familien wurde eine **europäische Sachverständigengruppe für Fragen der Demografie** eingerichtet, die die Kommission berät und bei der Vorbereitung des Demografieforums unterstützt. Die Gruppe dient allen EU-Ländern als Plattform zum Austausch von Wissen und bewährten Verfahren in den Bereichen aktives Altern, Familienpolitik und pflegebedürftiger älterer Menschen. Des Weiteren veranstaltet die Kommission regelmäßig Seminare und Workshops im Bereich Demografie.⁶
- Das Arbeitspapier **„Regionen 2020“** der Kommission von 2008 benennt regionalspezifische Herausforderungen des Demografischen Wandels in Europa.
- In ihrer Mitteilung 2009 „Die Auswirkungen der demografischen Alterung in der EU bewältigen“ beschreibt die Kommission weitere Beiträge zur Bewältigung des Demografischen Wandels. Unterstützungsmöglichkeiten sieht die EU-Kommission insbesondere in den Bereichen Koordinierung und Austausch bewährter Konzepte, um Synergien zu fördern und negative Übertragungseffekte zu reduzieren.
- Das aktuelle Arbeitsprogramm der Kommission für 2010 - 2014 (EU KOM (2010) 135 endg.) sieht u.a. ein Grünbuch Rente für Juni 2010 vor, ebenso wie eine Mitteilung zur Beschäftigung Jugendlicher.⁷

Europäisches Parlament

- Auch das Europäische Parlament beschäftigt sich intensiv mit den Folgen des Demografischen Wandels. Das Thema findet sich in verschiedenen Politikfeldern wieder und ist Gegenstand zahlreicher Berichte, v.a. im **Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten** des Europäischen Parlaments⁸.

⁶vgl. <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>

⁷ vgl. http://ec.europa.eu/atwork/programmes/docs/cwp2010_de.pdf

⁸ Vorsitzende des Ausschusses ist derzeit Pervenche Berès (S&D)

- Mit dem **Bericht über die demografischen Herausforderungen und die und die Solidarität zwischen den Generationen** (INI/2005/2147) (Berichterstatter: Bushill Matthews, EVP) fordert das Parlament die Kommission auf, die Bedeutung des Demografischen Wandels und die ihm inhärenten Herausforderungen als eine themenübergreifende Angelegenheit hervorzuheben. Der Bericht schlägt vor, das Thema in Form eines Mainstreaming in alle politischen Aktivitäten der Union einzubinden.
- 2008 legte das Parlament den **Bericht über die demografische Zukunft Europas** (INI/2007/2156) (Berichterstatterin: Françoise Castex, SPE), vor.
- Derzeit wird im Beschäftigungsausschuss ein Initiativbericht zum Thema „**Demografischer Wandel und Solidarität zwischen den Generationen**“ (INI/2010/2027) vorbereitet (Berichterstatter: Thomas Mann, EVP)⁹.
- Bei der Sitzung des Beschäftigungsausschusses am 28.04.2010 wird sich der Ausschuss mit einem Entschließungsantrag zum Thema „**Long term care for older people**“ befassen (Berichterstatterin: Elizabeth Lynne, ALDE).
- Für folgende **interfraktionellen Arbeitsgruppen („Intergroups“)** im **Europäischen Parlament** ist das Thema Demografischer Wandel besonders relevant:
 - **Intergroup on Family, Protection of Childhood and Solidarity between the Generations:** seit März 2010 ist die slowakische Abgeordnete Anna Záborská (EVP) Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Stellvertretende Vorsitzende sind Nathalie Griesbeck (ALDE), Silvia Costa (S&D) und Csaba Sógor (EVP)¹⁰.
 - **Intergroup on Ageing and Intergenerational Solidarity:** Die Arbeitsgruppe besteht seit 1982. Im Dezember 2009 hat sie wieder ihre Arbeit aufgenommen: stellvertretende Vorsitzende („co-chairs“) sind Milan Cabrnoch (ECR), Kinga Göncz (S&D), Christina Gutierrez-Cortines (EVP), Jean Lambert (Grüne), Elizabeth Lynne (ALDE), Claude Moraes (S&D), Lambert van Nistelrooij (EVP)¹¹. Im März 2010 hat die Arbeitsgruppe einen Brief an

⁹ vgl. <http://www.age-platform.eu/fr/latest-news/603-committees-week-of-the-25-to-28th-january>

¹⁰ vgl. <http://coface-eu.org/en/Newsletter/2010/ndeg3-March-2010/Family-Intergroup/>

¹¹ vgl. <http://www.age-platform.eu/en/age-and-the-eu-institutions/european-parliament/intergroup-on-ageing-and-intergenerational-solidarity>. Liste aller Mitglieder: Liste der Mitglieder: http://www.age-platform.eu/images/stories/EN/pdf_MEPs_support.pdf

Kommissionspräsidenten Barroso verfasst, um sich für das Europäische Jahr für Aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität 2012 einzusetzen.¹²

Rat der Europäischen Union

- Im Rat "**Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz**" kommen etwa viermal im Jahr die für Beschäftigung, soziale Sicherheit, Verbraucherschutz, Gesundheit und Chancengleichheit zuständigen Minister und Ministerinnen zusammen. Die Ratstagungen bieten den Mitgliedstaaten eine Plattform für einen kontinuierlichen Dialog, und für den Austausch von Informationen und von Ergebnissen aus ihrer einzelstaatlichen Praxis. Im November 2009 verabschiedete der Rat Schlussfolgerungen zum Thema „**Altern in Gesundheit und Würde**“, (15955/09 SOC 692 SAN 312).
- Die Arbeit des Rates wird im **Beschäftigungsausschuss** und im **Ausschuss für Sozialschutz**¹³ vorbereitet.
- Das Thema des Demografischen Wandels wird zudem auch von den sich ablösenden **EU-Ratspräsidentschaften** unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Nach einer Konferenz in Dublin zum Thema „Families, Change and Social Policy“ 2004, fand beispielsweise unter österreichischer Ratspräsidentschaft eine Konferenz im Februar 2006 unter dem Titel „Demografische Herausforderungen: Familie braucht Partnerschaft“ statt. In der ersten Trio-Ratspräsidentschaft (Deutschland, Portugal, Slowenien) gelang es der deutschen Ratspräsidentschaft 2007, die Europäische Allianz für Familien zu etablieren. Slowenien veranstaltete eine Konferenz zum Thema „Solidarität zwischen den Generationen für eine kohärente und nachhaltige Gesellschaften“. Unter spanischer Ratspräsidentschaft findet nun am 29. und 30.04.2010 eine Konferenz zum Thema „Aktives und gesundes Altern“ („active and healthy ageing“) in Logroño, Spanien, statt¹⁴.

¹² vgl. <http://www.age-platform.eu/en/activities/989-the-intergroup-co-chairs-call-pdt-barroso-to-ensure-the-european-year-on-active-ageing-and-intergenerational-solidarity-in-2012>

¹³ Dem Arbeitsprogramm des Ausschusses für Sozialschutz für 2010 ist zu entnehmen, dass eine der Hauptaufgaben in diesem Jahr in der Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Wirtschaftspolitik in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit und Angemessenheit der Rentensysteme sein wird. Ebenso wird sich der Ausschuss mit Thema „Altern in Gesundheit und Würde“ beschäftigen und dazu ein Peer-Review-Seminar, durchführen. (<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=758&langId=en>).

¹⁴ Das Programm der Konferenz:

http://www.imsero.es/imsero_06/el_imsero/relaciones_internacionales/rel_intern_europa/conferencia_envejecimiento_activo_saludable/index.htm

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Ausgewählte Stellungnahmen und Konferenzen zum Thema Demografie¹⁵:

- Stellungnahme zum Thema „**Beziehungen zwischen den Generationen**“ vom Dezember 2004 (SOC/174), (Berichterstatter: Jean-Michel Bloch-Lainé).
- Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema "**Die Familie und die demografische Entwicklung**" (SOC/245) aus dem Jahr 2007, (Berichterstatter: Stéphane Buffetaut)¹⁶.
- Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss veranstaltete 2008 ein Europäisches Bürgerforum zum Thema "**Auf dem Weg zur europäischen Solidargemeinschaft**", das im Juni 2008 im polnischen Breslau stattfand¹⁷. Im Oktober 2008 veranstaltete der EWSA ein Follow up Seminar "**Europe of Solidarity: our challenge for tomorrow**" in Brüssel.
- Stellungnahme zum Thema "**Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen**" im September 2008 (SOC/308), (Berichterstatterin: Renate Heinisch)
- Derzeit wird eine Stellungnahme zum Thema "**The impact of demographic change on health and welfare systems**" (SOC/367) vorbereitet, (Berichterstatterin: Renate Heinisch).

¹⁵ Insb. die Facharbeitsgruppe SOC beschäftigt sich mit dem Bereich Demografischer Wandel; Vorsitzende dieser Gruppe ist Leila Kurki. Vgl. http://eesc.europa.eu/sections/soc/index_en.asp?id=1010socen

¹⁶ vgl. http://eescopinions.eesc.europa.eu/EESCopinionDocument.aspx?identifier=ces\soc\soc245\ces423-2007_ac.doc&language=DE

¹⁷ vgl. <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=CES/08/50&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

3 EU-Programme und Initiativen

Es gibt zahlreiche Programme zum Umgang mit dem Demografischen Wandel auf Ebene der Europäischen Union. Im Folgenden wird eine Auswahl von Programmen auf EU-Ebene dargestellt.

GRUNDTVIG- Programm Lebenslanges Lernen

Das GRUNDTVIG Programm läuft als Einzelprogramm im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen (LLP). Die GRUNDTVIG-AKTION wurde im Jahr 2000 (damals im Rahmen des Programms Sokrates II) ins Leben gerufen. Zielsetzung ist die Unterstützung der europäischen Dimension des lebenslangen Lernens.

„Das Grundtvig-Programm konzentriert sich auf die Lehr- und Lernbedürfnisse von Menschen in der Erwachsenenbildung und in alternativen Bildungsgängen sowie auf die Einrichtungen und Organisationen, die derartige Leistungen erbringen. Eine solche Unterstützung für lebenslanges Lernen und Mobilität leistet auch einen Beitrag zum Umgang mit der Alterung der Bevölkerung in Europa.“¹⁸

GRUNDTVIG richtet sich an alle Erwachsenen und alle Bereiche der Erwachsenenbildung. Die Umsetzung von GRUNDTVIG in Europa kommt zu einem großen Teilen Senioren und Seniorinnen zu Gute.

Es umfasst alle Niveaus und Sektoren der Erwachsenenbildung und alle Formen des Lernens: formell, nicht-formell und informell. Die Maßnahmen sollen aber vor allem die Menschen unterstützen, die keine Grundbildung und Qualifikation haben. Das Programm der Laufzeit 2007-2010 unterstützt die Mobilität von Lernenden zum Beispiel im Rahmen von Austauschprojekten – so genannte „Europäische Assistenzzeiten“. ¹⁹

IKT-Programm: Projekte mit Schwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)“

Das 7. Rahmenforschungsprogramm der EU fördert in seiner aktuellen Laufzeit 2007-2013 verschiedene Projekte, in deren Fokus IKT-Anwendungen zur Lösung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen – also auch die Nutzung von IKT durch älteren Menschen – stehen.²⁰

Beispielhaft sollen hier zwei Projekte aufgeführt werden:

OASIS

Das Projekt OASIS zielt darauf ab, ein europaweites IT-System zu entwickeln, das eine innovative und offene Referenzarchitektur zur kostengünstigen Vernetzung neuer und

¹⁸ vgl. http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc86_de.htm

¹⁹ vgl. http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc86_de.htm), http://www.lebenslanges-lernen.eu/grundtvig_5.html

²⁰ vgl. http://cordis.europa.eu/fp7/ict/programme/challenge7-ageing_en.html

bestehender Dienste aus allen Lebensbereichen älterer Menschen miteinander bietet. OASIS steht damit für ein innovatives System zur nahtlosen Vernetzung und interoperablen Nutzung von Inhalten verschiedener Dienste und Ontologien. Dabei werden mehr als ein Dutzend Servicearten mit Relevanz für ältere Menschen miteinander verknüpft.²¹

KSERA ('Knowledge service robots for ageing')

Das Projekt KSERA befasst sich mit der Entwicklung eines intelligenten Roboters der analog zum 'smart home' agiert. Zielsetzung ist es, einen Roboter zu entwickeln, der chronisch Kranken, älteren Menschen hilft „richtige Entscheidungen zu treffen“. Der Roboter soll zum Beispiel die Medikamenteneinnahme und andere Abläufe im Alltag chronisch Kranker unterstützen.²²

²¹ Weitere Informationen: <http://www.oasis-project.eu/>

²² Vgl.

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=FP7_NEWS&ACTION=D&DOC=2&CAT=NEWS&QUERY=01283fcb27e2:1af3:4ce10d40&RCN=32019

4 Europäisches Jahr für Aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität 2012

Auf der Konferenz „Solidarität zwischen den Generationen für kohärente und nachhaltige Gesellschaften“, die im April 2008 unter slowenischer Ratspräsidentschaft in Brdo stattfand²³, wurde vorgeschlagen, ein Europäisches Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen auszurufen. Es sollte zur Stärkung der Solidarität beitragen, indem die Sensibilität dafür erhöht wird, welchen Beitrag ältere Menschen zur Gesellschaft leisten, und indem innovative Maßnahmen vorbereitet werden, mit denen das volle Potential der Babyboom-Kohorten besser mobilisiert werden kann.

EU-Kommissar Špidla verkündete daraufhin im Frühjahr 2008 den Plan der Europäischen Kommission, ein „Europäisches Jahr für Aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität“²⁴ für das Jahr 2012 vorzuschlagen und initiierte hierzu eine öffentliche Konsultation. Die Frist endete Ende Juli 2009. Insgesamt sind 136 Beiträge eingegangen. Aus den vorliegenden Antworten soll ein Synthesebericht erstellt werden, die Ergebnisse waren für Anfang 2010 angekündigt²⁵.

Kommissar Andor hat in einer Rede beim Treffen der Hochrangigengruppen für Demografie im Februar 2010 erklärt, das Europäische Jahr in eine **mehrfährige Strategie des Aktiven Alterns** einbetten zu wollen. Mögliche Schwerpunkte²⁶:

- Öffnung der Arbeitsmärkte für ältere Beschäftigte und ambitionierte Ziele bezüglich ihrer Beschäftigungsraten
- Starke Anreize in den Rentensystemen zum Verbleib am Arbeitsmarkt (Ziel: Reduktion des Altersarmutsrisikos)
- Erhalt des Gesundheitszustands und Weiterbildung, die den Anforderungen des Arbeitsmarkts entspricht, bis zum Renteneintritt
- Bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Pflegeaufgaben
- Schaffung besserer Möglichkeiten für freiwilliges Engagement
- Fördern gesunder Lebensstile u. a. durch Anpassung der Wohnumwelt
- Beseitigung von Ungleichheiten beim aktiven und gesunden Altern durch Zugang zu Jobs und Gesundheitsleistungen

Eine Allianz von derzeit 13 NGOs - gesteuert durch AGE - macht sich für das Europäische Jahr für Aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität stark²⁷. Zum diesjährigen

²³ vgl.

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/09/651&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=fr>

²⁴ Bereits 1993 wurde ein "Europäisches Jahr der älteren Menschen und der Solidargemeinschaft der Generationen" durchgeführt. (vgl. Tippelmann 2009)

²⁵ vgl. <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de&newsId=560&furtherNews=yes>

europäischen Tag der Solidarität zwischen den Generationen findet unter spanischer Ratspräsidentschaft eine Konferenz zum Thema „Aktives und gesundes Altern“ („active and healthy ageing“) in Logroño, Spanien, statt²⁶. Dabei sind Workshops zu: Gesundes Altern, Lebenslanges Lernen, Aktives Erwerbsleben, Soziale Teilhabe und Solidarität zwischen den Generationen vorgesehen²⁹.

Der Vorschlag der Kommission zum Europäischen Jahr 2012 könnte während der belgischen Ratspräsidentschaft ins Parlament gehen; derzeit liegen hierzu jedoch keine Informationen vor (vgl. Tippelmann 2009).

²⁶ Vgl. [http://ec.europa.eu/commission_2010-](http://ec.europa.eu/commission_2010-2014/andor/headlines/speeches/docs/al_demographics_2010_02_22.pdf)

2014/andor/headlines/speeches/docs/al_demographics_2010_02_22.pdf

²⁷ http://www.age-platform.eu/images/stories/EN/IS_joint_press_release.pdf

²⁸ Das Programm der Konferenz:

http://www.imsero.es/imsero_06/el_imsero/relaciones_internacionales/rel_intern_europa/conferencia_envejecimiento_activo_saludable/index.htm

²⁹ Schon zum ersten „Europäischen Tag der Solidarität zwischen den Generationen“ am 29. April 2009 wurde durch eine Allianz von sechs europäischen NGOs eine Kampagne zur Solidarität der Generationen initiiert und Veranstaltungen in allen Mitgliedstaaten durchgeführt (vgl. Tippelmann 2009).

5 Fazit

Bereits im Jahr 1993 hat der Rat der EU in seiner Grundsatzerklärung zur Kenntnis genommen, dass „...die demographische Entwicklung und insbesondere die Überalterung der Bevölkerung eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen darstellt.“ (Amtsblatt Nr. C343 vom 21.12.1993). Insbesondere seit dem Erscheinen des Grünbuchs im Jahr 2005 wurde das Thema „Demografischer Wandel“ vermehrt auf europäischer Ebene und damit auch als Tätigkeitsfeld der EU-Institutionen thematisiert (siehe Dokumentenüberblick im Anhang). In der Mitteilung 2006 der Kommission wurden konkrete Handlungsfelder benannt, in denen die Mitgliedstaaten den Herausforderungen des Demografischen Wandels aktiv begegnen können.

Akzentuiert durch die aktuelle Diskussion um die sozialen Folgen der Wirtschaftskrise, steht derzeit die Entwicklung von Lösungen sowohl für Ältere als auch für Jüngere als besonders von der Krise Betroffenen im Fokus. Neue flexible Formen im Übergang zwischen Ausbildung und Erwerbsleben bzw. Erwerbsleben und Ruhestand („Maßnahmen des aktiven Alterns“), Maßnahmen zur Überbrückung von Unterbrechungen sowie Wiedereingliederungsmaßnahmen und eine Reform der Sozialsysteme, die den Auswirkungen auf alle Generationen Rechnung tragen, sind in allen Mitgliedstaaten notwendig. (vgl. Tippelmann 2009)

Auch die Diskussion um eine bessere „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wird weiter auf europäischer Ebene zentral sein. Dabei wird es weiterhin wichtig sein, insbesondere für die Herausforderungen im Pflegebereich zu sensibilisieren, aber auch für die Leistungen Älterer als Anbieter von informeller Hilfe im familiären Kontext sowie im Rahmen von freiwilliger Arbeit. (ebd.)

6 Literaturverzeichnis

Bähr, Jürgen (1997): Bevölkerungsgeographie. 3. Auflage. Stuttgart.

EU KOM- Europäische Kommission (2005): Angesichts des demographischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen. Grünbuch der Europäischen Kommission. EU KOM(2005) 9. Brüssel.

EU KOM- Europäische Kommission (2006): Die demografische Zukunft Europas – Von der Herausforderung zur Chance. Mitteilung der Kommission. EU KOM(2006) 571 endgültig. Brüssel.

EU KOM- Europäische Kommission (2009a): Demography Report 2008: Meeting Social Needs in an Ageing Society. Commission staff working document. Luxembourg.

EU KOM- Europäische Kommission (2009b): Regionen 2020. Bewertung der künftigen Herausforderungen für die EU-Regionen. Arbeitspapier der Kommission. SEC(2008) 2868 endgültig. Brüssel

EU KOM- Europäische Kommission (2009c): Die Auswirkungen der demographischen Alterung in der EU bewältigen, Mitteilung der Kommission, EU KOM(2009) 180 endgültig. Brüssel.

Eurostat (2004): EUROPOP 2004 – Summary Note on Assumptions and Methodology for International Migration. Working Paper for the Ageing Working Group of the EPC. ESTAT/F1-/POP/19(2004)/GL. Luxembourg.

Hartlapp, Miriam (2008): Alt werden in Europa: Die EU hat mehr Einfluss auf die Politik zum Thema Alter als oft vermutet. In: WZB-Mitteilungen 2008 / 122. S. 17-19.

Kröhnert, Steffen / Hoßmann, Iris / Klingholz, Reiner (2008): Europe's Demographic Future: Growing Regional Imbalances. Berlin-Institute for Population and Development. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Muenz, Rainer (2007): Ageing and demographic change in European societies: Main Trends and Alternative Policy Options. Social Protection Discussion Paper No.0703. http://www.monitoringris.org/documents/tools_reg/agingdemochange.pdf (Abruf 21. April 2010).

Tippelmann, Elke (2009): Europäisches Jahr für aktives Altern und Intergenerationelle Solidarität 2012. In: BBE-Newsletter 11/2009. http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2009/05/nl11_tippelmann.pdf. (Abruf 21. April 2010).

Van de Kaa, Dirk J. (1987) : Europe's Second Demographic Transition. Population Bulletin 42 (S.1-57)

7 Anhang

Überblick über relevante Kommissionsdokumente zum Thema Demografischer Wandel

Grünbuch „Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“ – EU KOM(2005) 94.

Mitteilung „Die demografische Zukunft Europas – Von der Herausforderung zur Chance“ – EU KOM (2006) 571.

Mitteilung „Die Solidarität zwischen den Generationen fördern“ – EU KOM (2007) 244.
Europäischer Demografiebericht (2008): Antworten auf die sozialen Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft.

Mitteilung „Die Auswirkungen der demografischen Alterung in der EU bewältigen“ - EU KOM (2009) 0180.

